

BEGLEITENDES UNTERRICHTSMATERIAL FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER



Ein Film von  
**Klaus Hundsbichler**

KINOSTART: 3. SEPTEMBER 2010

# GYPSY SPIRIT

## HARRI STOJKA – EINE REISE

DOKUMENTARFILM, A 2010, 88 MIN.

REGIE, BUCH, SCHNITT: KLAUS HUNDSBICHLER

PRODUZENT: RUDOLF KLINGOHR

KAMERA: KLAUS ACHTER, RUDOLF KLINGOHR, KLAUS HUNDSBICHLER

TON: MARKUS KATHRINER, FLORIAN FRICK, FRANZ MORITZ

HERSTELLUNGSLEITUNG: HEINRICH MAYER

PRODUKTIONSLEITUNG: DINAH CZEZIK-MÜLLER

MIT: HARRI STOJKA, MOŠA ŠIŠIĆ



## **1. FILMVORBEREITUNG**

---

1.1. REISE NACH RAJASTHAN

1.2. REISE IN DIE WELT DER MUSIK

## **2. DRAMATURGIE DER SPURENSUCHE**

---

## **3. MUSIK ANDERER KULTUREN**

---

3.1. WELTMUSIK AUF WIKIPEDIA

## **4. DIE MUSIK IM FILM**

---

4.1. DIE MUSIKER

4.2. KLASSISCHE INDISCHE MUSIK

4.3. MUSIK DER ROMA

4.4. INDISCHE RAGAS - INHALT UND STRUKTUR

## **5. INSTRUMENTENKUNDE**

---

5.1. INSTRUMENTE AUS RAJASTHAN

5.2. KLEINE GESCHICHTE DER MAULTROMMEL

## **6. ROMA**

---

6.1. BEZEICHNUNGEN: ROMA - ZIGEUNER - GYPSY

6.2. FRÜHE MIGRATION DER ROMA VON INDIEN NACH EUROPA

## **7. MIGRATION: WARUM WANDERN DIE MENSCHEN?**

---

## **8. INTEGRATION: SCHÜLER/INNEN FORSCHEN**

---

## **9. LINKS**

---

## I. FILMVORBEREITUNG

### I.1. REISE NACH RAJASTHAN

Im Dokumentarfilm „Gypsy Spirit: Harri Stojka - Eine Reise“ begibt sich der bekannte Wiener Roma-Musiker Harri Stojka auf die Suche nach seinen ethnischen und musikalischen Wurzeln. Als Nachweis, dass „Indien“ das Herkunftsland der Roma ist, werden sprachwissenschaftliche Forschungen angeführt. Diese haben ergeben, dass die Sprache der Roma, das Romani, mit anderen indoarischen Sprachen, z. B. dem Hindi verwandt ist. Darüber hinaus wurde eine Verwandtschaft mit den Rajasthan-Dialekten festgestellt.

Ein Filmteam begleitet Stojka auf seiner Reise nach Indien. Die Dreharbeiten beginnen in Indien in Delhi, die überwiegende Drehzeit wird jedoch der Spurensuche im nordwestindischen Rajasthan gewidmet. (Aus: Wikipedia)

Rajasthan ist der größte indische Bundesstaat mit einer Fläche von 342.239 km<sup>2</sup> und 65.466.000 Einwohnern (Stand 2008). Die Hauptstadt ist Jaipur. Der größte Teil der Wüste Thar erstreckt sich über das Gebiet von Rajasthan. Rajasthan ist administrativ in sieben Divisionen eingeteilt; diese bestehen aus insgesamt 32 Distrikten, von denen das Filmteam in drei Distrikten (und den gleichnamigen Hauptstädten) dreht: Jaipur, Jalor und Jaisalmer. Von Jaisalmer aus bricht das Filmteam zu einem Dreh in die Wüste Thar auf.

Vertiefung zur „Herkunft der Roma“ auf Rombase Pädagogik:

<http://romani.uni-graz.at/rombase/cgi-bin/artframe.pl?src=data/hist/origin/origin.de.xml>

### ARBEITSAUFTRAG (RECHERCHE)

Ziel: Die Schüler/innen sollen sich auf die geographischen Hintergründe des Films vorbereiten.

#### EINZELARBEIT

Die Schüler/innen berechnen, wie viel mal größer die Fläche und Bevölkerungszahl von Rajasthan im Vergleich mit Österreich ist, wie viele Kilometer während der Dreharbeiten zwischen Delhi, Jaipur, Jalor und Jaisalmer zurückgelegt wurden und auf wie viel der Fläche Rajasthans sich die Wüste Thar erstreckt.

### I.2. REISE IN DIE WELT DER MUSIK

Musikexperte Walter Gröbchen über den Film: „Forscht man nach den Wurzeln des „Gypsy Spirit“, führen alle Wege wieder zurück nach Osten, zum Urgrund der eigenen Identität und Existenz: nach Indien. Hier beginnt – und endet – auch diese Kinoreise. „Gypsy Spirit“ ist kein Musikfilm der üblichen Art. Er transportiert keine Rock-’n’-Roll-Klischees, keine grellen Machoismen, Pop-Philosophien und Business-Imperative, keine distinguierte Klassik-Hochkultur westlicher Prägung.

Hier prallen Welten aufeinander, die eigentlich zusammengehören und nur einer sanften Zusammenführung bedürfen. Diese Verschmelzung ist das zentrale Motiv der filmischen Erkundungsfahrt: Harri Stojka, Roma-Musiker aus Wien, begibt sich in Rajasthan (Indien) auf die Suche nach seinen musikalischen und ethnischen Wurzeln. Im



Gegenzug lädt er indische Gypsy-Musiker nach Wien ein.“ (Presstext)

### ARBEITSAUFTRAG (Beobachtung)

Die Schüler/innen achten bei der Filmsichtung besonders darauf, welche Musikstile und Instrumente im Film vorkommen und prägen sich möglichst viele Details ein.

## 2. DRAMATURGIE DER SPURENSUCHE

Gitarrenvirtuose Harri Stojka: „Ich bin ja geprägt von Bands wie Shakti oder dem Mahavishnu Orchestra. Ich wollte überprüfen, ob diese legendäre Virtuosität indischer Musiker vor Ort wirklich eine Grundgegebenheit ist. Und, um es vorwegzunehmen: Sie ist es.“

Die Ausgangssituation für den Regisseur Klaus Hundsichler ist die Wurzelsuche seines Protagonisten. Regisseure von Dokumentarfilmen sind häufig mit unvorhersehbaren Entwicklungen konfrontiert. So ist ein Dokumentarfilm am Ende auch selten das, was am Anfang auf dem Papier stand.

Insofern geht ein Regisseur mit einem Dokumentarfilm immer auch auf eine spannende Reise. Harri Stojka und Moša Šišić ziehen aus, um in Indien nach ihren ethnischen und musikalischen Wurzeln zu suchen.

Die musikalischen Eindrücke treten bald in den Vordergrund. Inspiriert von den musikalischen Eindrücken kehren Stojka und Šišić nach Hause zurück und laden die neuen indischen Freunde nach Wien ein, um gemeinsam mit ihnen ein Konzert vorzubereiten. Die indischen Musiker folgen der Einladung und in gewisser Weise wird es auch für sie eine Spurensuche, wenn auch in die umgekehrte Richtung:

Was gibt es in der mitteleuropäischen Roma-Kultur, was auch in Indien vorhanden ist? Zu dem En-

semble aus den beiden Wienern und den Musikern aus Rajasthan gesellen sich im Laufe der Konzertvorbereitung einige junge Roma-Musiker aus Rumänien. Aus der ethnischen Spurensuche wird am Ende ein multikulturelles Musikprojekt und wenn schon die Ausbeute an Gemeinsamkeiten von Österreichern, Serben, Rumänen und Indern (aus unterschiedlichen sozialen Milieus) eindrucksvoll ist, das Verschiedenartige ist es noch viel mehr.

Der indische Musiker Adi Das meint dazu:

„(...) It's like we discovered a bit of our roots and you know, what I find so amazing is that some of the rumanian young boys were singing in our language lyrics, which were completely understandable by us but they have never been to India and then we learned the rumanian gypsy songs and I don't think it's about one person trying to find his roots in India, or us coming here finding our roots in the rumanian gypsy culture, but I think most important is about the gypsy spirit, which is a wandering spirit, a transient spirit, which always will live on as long as we make wonderful music.“

### ARBEITSAUFTRAG I

(Brainstorming, Textarbeit, Präsentation, Diskussion)

**Ziel:** Die Schüler/innen sollen die Wirkung und die Themen des Films reflektieren und die visuellen und emotionalen Eindrücke verbalisieren.

#### I. BRAINSTORMING

Die Schüler/innen sammeln an der Tafel auf Zuruf Themen, die im Film vorkommen und diskutieren, welches die Hauptthemen sind (z.B. Musik, Völker-Verbindung, Spurensuche, Reise).

#### 2. TEXTARBEIT

Die Schüler/innen beschreiben, mit welchem Ziel die Protagonisten auf die Reise gehen und was sie am Ende erreichen.

### 3. PRÄSENTATION UND DISKUSSION

Die Schüler/innen werten die Eindrücke aus und diskutieren, welche Botschaft des Films am wichtigsten ist.

#### ARBEITSAUFTRAG 2

(Brainstroming)

Ziel: Die Schüler/innen sollen die Beschäftigung mit musikalischen Begrifflichkeiten und Kategorisierungen im Musikunterricht vorbereiten.

Die Schüler/innen sammeln auf einem Flipchart auf Zuruf assoziativ Kategorisierungen bzw. Bezeichnungen für musikalische Stile, die im Film erwähnt werden bzw. die von den Schüler/innen erkannt wurden (z. B. Zigeunermusik, Jazz, Instrumentalmusik, Balkan-Musik) und diskutieren die Bezeichnungen und reflektieren die Unzulänglichkeiten von Begriffen wie „Balkan-Musik“. Der Flipchart kann während der gesamten Arbeit am Film in der Klasse sichtbar bleiben und wenn nötig progressiv weiter entwickelt werden.

## 3. MUSIK ANDERER KULTUREN

Bisher sprach man in der Musikethnologie, wenn man sich mit Musik anderer Kulturen beschäftigte, gewöhnlich von „außereuropäischer Musik“. Seit einigen Jahren wird Kritik an diesem Begriff geübt. Der ebenfalls häufig verwendete Begriff „Musics of the World“ Begriff („Musiken der Welt“ oder „Musiksprachen der Welt“) ist eben-

falls missverständlich. Man spricht heute eher von „Musik anderer Kulturen“ oder „Musik anderer Völker“, womit selbstverständlich die Musik der europäischen Völker ebenso gemeint sein kann wie die Musik außereuropäischer Völker.

#### 3.1. WELTMUSIK AUF WIKIPEDIA

Die Problematik des Begriffs „Weltmusik“ spiegelt sich auch in der Qualität des entsprechenden Artikels auf Wikipedia wieder. Die deutschsprachige Wikipedia zählt für Schüler/innen heute auf Grund von Umfang und Zugänglichkeit zu den meist genutzten Informationsquellen. Wie bei allen anderen Informationsmedien müssen auch die Inhalte der Wikipedia kritisch überprüft werden. Die Schüler/innen üben die kritische Verwendung von Wikipedia am Beispiel des Begriffs „Weltmusik“.

Vertiefender Artikel zur Einschätzung von Qualität und Korrektheit von Wikipedia-Artikeln:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tour/4>

#### ARBEITSAUFTRAG

Ziel: Die Schüler/innen reflektieren die Kategorisierung von Musik am Beispielbegriff „Weltmusik“ und lernen die kritische Verwendung von Wikipedia.

##### I. LEKTÜRE UND ERSTE EINSCHÄTZUNG

Die Schüler/innen lesen den Wikipedia-Artikel zu „Weltmusik“ und geben eine erste Einschätzung der Qualität des Artikels ab und begründen diese unter Berücksichtigung von Inhalt, Länge, Aufbau und Anzahl der Quellennachweise.



<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltmusik>

## 2. RECHERCHE

Die Schüler/innen beschäftigen sich mit der Diskussionsseite des Artikels und halten schriftlich fest, welche Kritikpunkte am Artikel vorkommen, wie die Kritik argumentiert wird und wie viele Personen an der Diskussion beteiligt sind.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Weltmusik>

## 3. DISKUSSION

Die Schüler/innen werten die Rechercheergebnisse aus und diskutieren die Kritikpunkte zum Artikel über „Weltmusik“ und kommen zu einer eigenen Einschätzung über die Qualität des Artikels. Sie reflektieren die Brauchbarkeit des Begriffs „Weltmusik“.

## 4. DIE MUSIK IM FILM

### 4.1. DIE MUSIKER

Über die Beschäftigung mit den Musikern, die im Film vorkommen und durch den Vergleich von Melodik, Rhythmik, Gesangsstilen und Instrumentalklangen, die ihrer Musik eigen ist, kann die Musik anderer Kulturen im Fach Musikerziehung systematisch behandelt werden.

Harri Stojka ist Jazzmusiker und Komponist. Mitte der 70er Jahre gründete er den „Harri-Stojka-Express“. Der Durchbruch gelang ihm 1980 mit einem Konzert im Wiener Praterstadion; seither hat er zahlreiche Platten und CDs aufgenommen und spielt mit internationalen Größen der Musikbranche. Harri Stojka beschäftigt sich mit der

traditionellen Musik der Roma („Harri Stojka & Gitancoeur“, „Harri Stojka & Gypsoul“). Hörproben von Harri Stojka auf Myspace:

<http://www.myspace.com/harristojka>

Sein Stil ist von traditioneller Lovara Musik, aber auch von Rock, Bebop, Jazz und dem Gipsy Swing des Django Reinhardt geprägt.

Moša Šišić wurde im serbischen Obrenovac in einer jugoslawischen Roma-Musikerfamilie geboren. Seine Eltern kamen Anfang der 1960er-Jahre als Gastarbeiter nach Wien. Er lernte das Geigenspiel ab seinem 6. Lebensjahr und studierte später am Prayner Konservatorium in Wien. Von der Roma-Musik ausgehend nahm er Einflüsse aus der musikalischen Welt des Orients und des Balkans auf und entwickelte daraus einen eigenen Stil. Mit seiner Frau und seinen Kindern tritt er unter dem Namen „Moša Šišić & The Gipsy Express“ auf. Hörproben auf der Website von Moša Šišić:

<http://www.mosa-sisic.at/cd%27s.html>

Aditya a.k.a. Adi Das ist Liedermacher, Komponist und Produzent. Er gründete das Musiker-Kollektiv „Rajasthan Roots“, in dem er die besten Musiker aus Rajasthan versammelt, und organisiert Festivals, internationale Kooperationen und nationale und internationale Tourneen. „Rajasthan Roots“ ist ein Netzwerk von klassischen Musikern und Volksmusikern im Herzen von Jaipur.

Promo der Rajasthan Roots:

<http://www.youtube.com/watch?v=A0MINHRCHbo>

Kutle Khan ist einer der kreativsten und dynamischsten Musiker-Persönlichkeiten in Rajast-



han. Er spielt nicht nur beinahe jedes Percussion-Instrument, das es in der Region gibt, er singt, schreibt und komponiert auch seine eigenen Lieder. Seine bevorzugten Instrumente sind die Morchang, die Khartals und die Bhangang. Bekannt ist er für sein virtuoses Khartal-Spiel. Er ist Mitglied des Musikerkollektivs „Rajasthan Roots“. Khartal-Spiel von Kutle Khan auf YouTube:

<http://www.youtube.com/watch?v=aGMgXHxll0E&feature=related>

Die indischen Musiker, die neben Adi Das und dem Bruderpaar Kutle und Gafur Khan mit Stojka und Šišić in Wien musizieren, sind das Brüderpaar Hafeez und Azeem Ahmed Alvi.

Stojka und Šišić treffen die Beiden in einem Tonstudio in Dehli. Tabla-Spieler Hafeez Ahmed Alvi rechnet sich der Delhi Gharana und Sitar-Spieler Azeem Ahmed Alvi der Etawah-Gharana zu.

Der Begriff „Gharana“ bezeichnet jene maßgeblichen Organisationsstrukturen, innerhalb derer in Nordindien lange Zeit über musikalische Vermittlung zwischen einem Guru und seinem Schüler musikalische Stile entwickelt und weitergegeben wurden. Die Gharanas haben heutzutage ihre Bedeutung verloren.

Hörproben zu Azeem und Hafeez auf YouTube:

<http://www.youtube.com/watch?v=iESuSA6LUNg>

Hintergrundinformationen zu Hafeez und Azeem Ahmed Alvi:

<http://alvisitar.com/index.html>

## ARBEITSAUFTRAG I

(Höranalyse, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen sollen sich mit Melodik, Rhythmik, Gesangsstilen und Instrumentalklängen auseinandersetzen, Unterschiede herausarbeiten und benennen und so ihre Kenntnisse über die Gestaltungselemente von Musik vertiefen.

### I. HÖRANALYSE

Gruppe 1 beschäftigt sich mit Hörproben vom Gitarrenspiel von Harri Stojka (myspace) und beschreibt Takt, Rhythmus, Melodie, Harmonie und Instrumentation und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Gruppe 2 beschäftigt sich mit Hörproben von der Musik von Moša Šišić (Website) und beschreibt Takt, Rhythmus, Melodie, Harmonie und Instrumentation und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.



Gruppe 3 beschäftigt sich mit dem Khartal-Spiel von Kutle Khan (YouTube) und beschreibt Takt, Rhythmus, Melodie, Harmonie und Instrumentation und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Gruppe 4 beschäftigt sich mit Hörproben vom Tabla- und Sitar-Spiel von Azeem und Hafeez Ahmed Alvi und beschreibt Takt, Rhythmus, Melodie, Harmonie und Instrumentation und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

## 2. DISKUSSION

Die Schüler/innen werten die Ergebnisse aus und vergleichen die Musikstile hinsichtlich Rhythmus, Melodie, Harmonie und Klang und reflektieren, worin die musikalischen Übereinstimmungen und Unterschiede bestehen und nehmen Bezug auf die Improvisationen, die sie im Film gesehen haben.

### 4.2. MUSIK DER ROMA

Die Fülle an musikalischen Stilen und Gattungen in der Roma-Musik hängt u. a. mit unterschiedlichen regionalen und kulturellen Einflüssen benachbarter Völker sowie der jeweiligen Gruppenzugehörigkeit der Musiker/innen zusammen. Zu den international bekanntesten Roma-Musiken zählen wohl die ungarische „Zigeunermusik“, der „Zigeuner“-Jazz bzw. Sinti-Swing in der Nachfolge Django Reinhardts sowie der Flamenco der spanischen „Gitanos“.

Zugleich weist Roma-Musik immer Elemente aus

den sie umgebenden musikalischen Traditionen auf. So beinhalten die Lieder der Burgenland-Roma Elemente aus der ungarischen Volksmusik, der Flamenco weist – neben moderneren Elementen – Einflüsse aus der spanischen und maurischen Musik auf usw.

Dieser Einfluss betrifft strukturelle Komponenten wie den melodischen Aufbau, zugrunde liegende Tonleitern und Rhythmik. Gleichzeitig finden sich aber für Roma-Musik charakteristische Gestaltungselemente. Dazu gehören neben der spontanen Neugestaltung von vorgegebenen Formen Elemente der Interpretation.

Im Vokalbereich sind hier etwa Parlando-Rubato-Ausführung und die variierte Gestaltung der Melodie, häufig verbunden mit spezifischer Ornamentik, zu nennen, sowie im Bereich der Stimmgebung eine oft kräftige Intonation mit Schleifern, „Vorschlägen“, „zu hoch“ oder „zu tief“ gesungenen Tönen und Vibrati. (Aus: <http://romani.uni-graz.at/rombase/ped/musik.de.html>)

## ARBEITSAUFTRAG

**Ziel:** Die Schüler/innen lernen die Vielfalt der Roma-Musik und ihre charakteristischen Gestaltungselemente kennen.

Die Schüler/innen suchen im Internet Hörproben von Flamenco, „Zigeuner“-Jazz, ungarischer „Zigeuner“-Musik, Rompop etc. und vergleichen



die Hörproben und versuchen die regionalen Einflüsse zu erkennen, Gemeinsamkeiten zu finden und zu benennen und charakteristische Gestaltungselemente herauszuarbeiten.

### 4.3. KLASSISCHE INDISCHE MUSIK

Die musikalische Kultur Indiens ist vielfältig. Neben den klassischen Hochkulturen der Hindustanischen Musik (Norden) und der Karnatischen Musik (Süden), der Filmmusik, dem Hindi-Pop, der Fusion-Musik (aus indischer und westlicher Musik) und der religiösen Musik ist der Bereich der Volksmusik von großer Bedeutung.

### 4.4. INDISCHE RAGAS - INHALT UND STRUKTUR

Seit mehr als zweitausend Jahren befasst sich die Musiktheorie Indiens und Europas (natürlich auch anderer Kulturen) mit dem Tonsystem ihrer Musik, und beiden Kulturen ist das Konsonanzprinzip zur Bildung von Tonleitern gemeinsam.

Als wichtigstes Konsonanzprinzip wird dabei die Oktave ( $2/1$  oder 22 Shrutis), die reine Quinte ( $3/2$  oder 13 Shrutis) und deren Umkehrung, die reine Quarte ( $4/3$  oder 9 Shrutis) angesehen.

Der wesentliche Unterschied zwischen beiden

Kulturen liegt darin, dass in Europa (wie auch in der chinesischen und arabischen Musiktheorie) arithmetische Proportionen der Skalenbildung zugrunde liegen, während Indien eine topologische Sichtweise bevorzugt, d. h. die Intervalle werden durch ihre Lage und Anordnung im Oktavraum bestimmt. (Aus: Glorian, Friedrich. Indische Ragas - Inhalt und Struktur)

Vertiefung:

[www.harmonik.de/harmonik/vtr\\_pdf/Beitraege9403Glorian.pdf](http://www.harmonik.de/harmonik/vtr_pdf/Beitraege9403Glorian.pdf)

## UNTERRICHTSVORSCHLAG

Die Lehrer/innen arbeiten je nach Voraussetzungen der Schüler/innen die Unterschiede zwischen dem indischen und dem abendländischen Tonsystem heraus.

## 5. INSTRUMENTENKUNDE

### 5.1. INSTRUMENTE IN RAJASTHAN

*Tabla*: Klassisches indisches Schlaginstrument, zusammengesetzt aus zwei Trommeln, von denen die eine aus Metall, die andere aus Holz gefertigt



ist. *Sarangi*: Das älteste indische Instrument mit drei gestrichenen und sechsunddreißig mitschwingenden Saiten. *Khartal*: Vorfahre der Kastagnetten; vier in den Händen gehaltene Holzplättchen. *Sataru*: Hölzerne Doppelflöte, deren eine den Bordun gibt, während auf der anderen die Melodien gespielt werden. *Morchang*: Die indische Maultrommel. *Dholak*: Längliche Trommel, an beiden Enden mit Fellen bespannt, die der Perkussionist schlägt. *Kamaicha*: Spießgeige von Rajasthan; der Sarangi nah verwandt, aber mit rundem Korpus. Weitere wichtige Instrumente die im Film vorkommen: Sitar, Bhang, Karatalas/Handzimbeln. Hörproben zu den Instrumenten in Rajasthan:

[http://www.banjaramusic.com/site\\_de/banjara\\_de.htm](http://www.banjaramusic.com/site_de/banjara_de.htm)

## ARBEITSAUFTRAG I

(Brainstorming, Recherche)

Ziel: Die Schüler/innen sollen die verschiedenen Instrumente in den unterschiedlichen Ensembles kennenlernen.

### I. BRAINSTORMING

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf auf einem Flipchart alle Instrumente, die sie im Film erkannt

haben (z. B. Gitarre, Violine, Klarinette, Horn).

### 2. RECHERCHE

Die Schüler/innen recherchieren im Internet Instrumente aus Indien und vergleichen Abbildungen und Hörproben mit den Instrumenten, die sie im Film gesehen haben und ergänzen auf dem Flipchart jedes Instrument, das sie wieder erkennen.

### 3. KLASSIFIKATION

Die Schüler/innen sammeln auf dem Flipchart alle Begriffe, die ihnen zur Klassifikation nach der Art der Tonerzeugung bekannt sind (z. B. Idiophone bzw. Selbstklinger, Luftklinger usw.) und ordnen die Instrumente richtig zu.

## ARBEITSAUFTRAG 2 (BASTELARBEIT)

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich damit auseinander, wie Klang erzeugt wird, und lernen einige Begriffe zur Klassifikation von Instrumenten kennen.

Die Schüler/innen basteln nach dem Vorbild der Bhang ein Instrument. Dazu bringen die Schüler/innen Blechdosen unterschiedlicher Größen in den Unterricht mit. Die Dosen sind auf einer Seite offen, auf der anderen geschlossen. In den Boden der Blechdose wird ein Loch gebohrt. Ein Nylonfaden



(oder eine Saite) wird durch das Loch gezogen und befestigt. Am anderen Ende des Fadens wird ein Holzstück befestigt, mit dem man den Nylonfaden spannt.

Die Schüler/innen experimentieren mit dem Instrument und beachten wie die Größe der Dose die Tonhöhe und das Volumen beeinflusst und wie die Spannung des Fadens die Tonhöhe beeinflusst und reflektieren, warum ein gespannter Faden einen höheren Ton erzeugt und umgekehrt.

## 5.2. DIE MAULTROMMEL

Die Maultrommel ist nicht nur ein Instrument der Volksmusik und ein Requisite auf Mittelaltermärkten, sondern wurde eine Zeit lang auch in der Klassik hoch verehrt. Die Maultrommel hat in der Vergangenheit in der Instrumenten- und Sozialgeschichtsforschung eine geringe Rolle gespielt. Das mag u. a. daran gelegen haben, dass das Instrument der Volksmusik zugeordnet wurde und dass die Virtuosität mancher Maultrommelspieler, wie z. B. Karl Eulenstein nicht bekannt war.

Die Maultrommel gibt es auf der ganzen Welt. In Europa wurden die ältesten Funde in Ostfrankreich gemacht. Bei Rouen fand man fünf

Maultrommeln aus Bronze, die wahrscheinlich aus gallisch-römischer Zeit (5. bis 7. Jahrhundert) stammen. Maultrommeln aus dem 12. Jahrhundert wurden in der Schweiz gefunden. Vermutlich hat es schon früher Maultrommeln in Asien gegeben. (Aus: Fox, Leonard. The Jew's harp: a comprehensive anthology)

WDR 3 hat eine kleine Kulturgeschichte der Maultrommel aufgezeichnet (6:40 Minuten):

[http://www.wdr3.de/fileadmin/user\\_upload/MP3\\_Import/wdr3/tonart/2010-07-26\\_tonart3\\_0726\\_maultrommel\\_kulturgeschichte\\_\\_hon\\_.mp3](http://www.wdr3.de/fileadmin/user_upload/MP3_Import/wdr3/tonart/2010-07-26_tonart3_0726_maultrommel_kulturgeschichte__hon_.mp3)

## ARBEITSAUFTRAG

(Recherche, Präsentation, Diskussion)

**Ziel:** Die Schüler/innen sollen sich am Beispiel der Maultrommel mit der Kulturgeschichte von Instrumenten auseinandersetzen.

### I. AUDIOPROBE

Die Schüler/innen hören gemeinsam den WDR-Audio-Beitrag über die Maultrommel und notieren die wichtigsten Informationen (z.B.: Seit wann ist



der Gebrauch der Maultrommel in Europa nachgewiesen? Wann machte die Maultrommel den Sprung von der Volksmusik in die Kunstmusik? Wann begann die große Zeit der reisenden Maultrommelvirtuosen? Wann begann der Stern der Maultrommel zu verblassen?)

## 2. RECHERCHE

Die Schüler/innen recherchieren in Kleingruppen im Internet den ersten Existenznachweis einer Maultrommel weltweit und in Europa und aus welchen Materialien sie bestehen kann.

## 3. PRÄSENTATION UND DISKUSSION

Die Schüler/innen präsentieren die Ergebnisse der Klasse und diskutieren, warum die Maultrommel auf der ganzen Welt verbreitet ist.

Linktipp: „mix mit“

„mix mit“ ist eine interkulturelle Online-Plattform, die es Jugendlichen ermöglicht, sowohl online gemeinsam Musik zu produzieren als auch sich rund um das Thema Integration auszutauschen:

<http://www.mixmit.de/>

## 6. ROMA

### 6.1. BEZEICHNUNGEN: ROMA – ZIGEUNER – GYPSY

Die Selbstbezeichnung Roma (Rom: Mann, Mensch) wird als Überbegriff für eine Vielzahl von Gruppen verwendet, deren Eigennamen sich auf unterschiedliche Zuordnungen beziehen: traditionelle Berufe (Lovari, Kalderash etc.), physisches Erscheinungsbild (Kále), Kultur (Romungre), Sprache (Beash) und Lebensstil (Fahrende). Die sprachliche Vereinheitlichung unter einem Oberbegriff wird jedoch von diversen Gruppen, wie etwa den deutschen Sinti kritisiert, die ihre Eigenständigkeit betonen. Dem wird durch den Ausdruck „Roma und Sinti“ Rechnung getragen.

In byzantinischen Quellen werden die Roma bereits als „Athinganoi“ bzw. als „Egiptoi/Giptoi“ bezeichnet. Von diesen beiden Fremdbezeichnungen leiten sich auch Deutsch: Zigeuner, Ungarisch: cigany, Russisch: cygan, Italienisch: zingari, Französisch: zigan (< athinganoi) bzw. Englisch: gypsy (auch: gipsy), Französisch: gitan, Spanisch: gitano ... (< egiptoi) ab. „Athinganoi“ kann auf zwei mögliche Arten interpretiert werden, nämlich als „Unberührbare“ oder aber „Menschen, die andere nicht berühren“. Letzteres ist wahrscheinlicher und bezieht sich auf rituelle Reinheitsgebote der Roma, die verbieten, etwas Unreines zu berühren bzw. allzu engen Kontakt mit „unreinen“, d.h. nicht zu den Roma gehörigen Menschen zu pflegen.

Die Bezeichnung „Egiptoi/Giptoi“ kommt vom Namen einer großen Roma-Siedlung namens Gype in der Nähe von Methoni am Peloponnes. Gype, „Klein-Ägypten“, wurde vermutlich deshalb so genannt, weil die dort ansässigen Roma aufgrund ihres Aussehens für Ägypter gehalten wurden.. „Zigeuner“, „gypsies“, „gitanes“ usw. sind negativ besetzte Namen für Roma - man denke nur an „herumzigeunern“ oder Amerikanisch: „to gyp“, jemanden betrügen. Aus diesem Grund sollte auch der ethnischen (Selbst-)Bezeichnung Roma der Vorzug gegeben werden.

Sinti („deutsche Roma“) sind Roma, die schon seit dem 15. Jahrhundert im deutschsprachigen Gebiet leben; Manouches bezeichnet französische Sinti, Cale spanische und Kale finnische Roma (von Romani: kalo = „schwarz“). Roma in England nennen sich auch Romanichels. (Aus: Rombase, Handbuch. Exkurs: Namen. Seite 14)

Vertiefung:

<http://romani.uni-graz.at/rombase/ped/index.de.html>

### ARBEITSAUFTRAG (BRAINSTORMING)

Ziel: Die Schüler/innen sollen sich mit den Bezeichnungen für Roma auseinandersetzen, die Bewertungen reflektieren und Fremd- und Selbstbezeichnung unterscheiden.

### BRAINSTORMING

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf an der Tafel alle Bezeichnungen für Roma, die im Film vorkommen, die sie selber kennen (z. B. Zigeuner) und alle Begriffe und Ausdrücke, die sich davon ableiten (z. B. herumzigeunern).

### TEXTARBEIT

Die Schüler/innen notieren alle Assoziationen, die sie zu den Begriffen „Roma“, „Zigeuner“ und „Gypsy“ haben.

### LEKTÜRE UND VERGLEICH

Die Schüler/innen lesen den Artikel im Rombase Pädagogik Handbuch „Exkurs: Namen“ und vergleichen die ursprüngliche Bedeutung von „Zigeuner“ und „Gypsy“ mit den eigenen Notizen.

### DISKUSSION

Die Schüler/innen werten die Ergebnisse aus und reflektieren die Entstehung der Fremdbezeichnungen und wie sich deren Bedeutung verändert hat

und warum es wichtig ist die Selbstbezeichnung der Roma zu verwenden.

## 6.2. FRÜHE MIGRATION DER ROMA: VON INDIEN NACH EUROPA

„Warum die Roma Indien verlassen haben, kann nur vermutet werden. Tatsächlich dürfte der Exodus eine Folge des Zusammenwirkens mehrerer Faktoren - wie einer großen Hungersnot und Suche nach Arbeit - gewesen sein.

Auch der Zeitpunkt, zu dem die Roma Indien verlassen haben, ist nicht klar; wahrscheinlich ist aber, dass bereits lange vor dem 10. Jahrhundert Roma in Persien eingetroffen sind. Ein Teil der Roma verlässt Persien in Richtung Westen, andere Roma-Gruppen sind heute noch im Vorderen Orient beheimatet. (...)“ (Aus: Rombase Pädagogik)

Vertiefung: <http://romani.uni-graz.at/rombase/cgi-bin/artframe.pl?src=data/hist/origin/armenia.de.xml>

Indien als Herkunftsland der Roma gilt als durch die sprachwissenschaftliche Forschung nachgewiesen. Gestützt wird die Theorie durch zahlreiche Hinweise aus anderen Bereichen, in denen Gemeinsamkeiten zwischen den Roma und Inder/innen



festgestellt wurden (z.B. bei den traditionellen Berufen, Sitten und Bräuchen, im Rechtssystem, im Kastensystem, in der Musik). Von welcher indischen Ethnie die Roma abstammen, konnte bisher nicht gesichert nachgewiesen werden. Sowohl dazu, also auch zum Migrationsverlauf existieren unterschiedliche Theorien.

## ARBEITSAUFTRAG

Ziel: Die Schüler/innen sollen lernen, wie man Informationen erschließt und in Form von Karten umsetzt.

### I. LEKTÜRE, NOTIZEN

Gruppe 1 liest den Rombase-Artikel „Frühe Migration: Persien“ und notiert die Orte, wo Roma gelebt haben.

<http://romani.uni-graz.at/rombase/cgi-bin/artframe.pl?src=data/hist/origin/persia.de.xml>

Gruppe 2 liest den Rombase-Artikel „Frühe Migration: Abwanderung aus Persien und Einwanderung nach Armenien“ und notiert die Orte, wo Roma gelebt haben.

<http://romani.uni-graz.at/rombase/cgi-bin/artframe.pl?src=data/hist/origin/armenia.de.xml>

Gruppe 3 liest den Rombase-Artikel „Der Aufenthalt der Roma in Byzanz“ und notiert die Orte, wo Roma gelebt haben.

<http://romani.uni-graz.at/rombase/cgi-bin/artframe.pl?src=data/hist/origin/byzanz.de.xml>

### 2. KARTE

Die Schüler/innen zeichnen eine Karte der ersten Migrationswelle der Roma (von Indien nach Europa). Dabei sollen die Schüler/innen die durchreisten Länder aus dem Atlas herausuchen und in eine stumme Karte (ohne Länderangaben) eintragen.  
Stumme Karte:

[http://www.swisseduc.ch/geographie/materialien/weltatlas/icons/asien\\_04.jpg](http://www.swisseduc.ch/geographie/materialien/weltatlas/icons/asien_04.jpg)

Zum Vergleich siehe Karte Rombase Pädagogik:

<http://romani.uni-graz.at/rombase/ped/data/wanderung.pdf>



## 7. MIGRATION: WARUM WANDERN MENSCHEN?

Zum Themenkomplex „Was ist Migration? Und: Warum wandern die Menschen?“ bietet das Demokratiezentrum Wien ein umfangreiches Lernmodul, in dem Migration als ein emotional aufgeladenes, kontrovers diskutiertes und an der Lebenswelt der SchülerInnen ansetzendes Problemfeld bearbeitet wird. Es kann davon ausgegangen werden, dass nahezu alle Schüler/innen Meinungen zum Thema Migration bzw. zu Migrant/inn/en haben.

Schüler/inne/n soll in diesem Lernmodul u. a. Wissen über historische, soziale und politische Aspekte von Migration und damit differenzierte Kenntnis über ein oftmals einseitig diskutiertes Thema vermittelt werden.

Zum Lernmodul:

<http://www.demokratiezentrum.org/bildung/lernmodule/migration.html>

## 8. INTEGRATION: SCHÜLER/INNEN FORSCHEN

Arbeitsmaterialien zum Thema „Integration“ hat die Universität Münster in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) erstellt. Mit der Software GrafStat können Jugendliche als „Sozialforscher“ unkompliziert professionelle Umfragen zum Thema „Integration“ erstellen und anschließend ihre Ergebnisse öffentlich präsentieren. Für über zehn Themen stehen praxisnah ausgearbeitete Materialien zur Verfügung. Die Zielsetzungen sind:

- Sensibilisierung für die Wahrnehmung sozialer und kultureller Unterschiede
- Basis-Wissen über Integrationspolitik und Antidiskriminierung

- Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung - Entwicklung sinnvoller Handlungsalternativen zur Integration  
Details:

[http://www.bpb.de/methodik/K9FFU8,0,0,Jugendliche\\_zwischen\\_Ausgrenzung\\_und\\_Integration.html](http://www.bpb.de/methodik/K9FFU8,0,0,Jugendliche_zwischen_Ausgrenzung_und_Integration.html)



## 9. LINKS

---

### LINKS ZUM FILM

Offizielle Website zum Film:

<http://www.gypsyspirit.at/>

Website der Produktionsfirma:

<http://www.interspot.at>

### LINKS ZU FILMVERMITTLUNG

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung:

<http://www.filmabc.at>

Das Mediamanual des BMUKK:

<http://www.mediamanual.at>

Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik:

<http://www.movie-college.de/index.htm>

Das Wissensportal der deutschen Filmakademie:

<http://vierundzwanzig.de>

Links zu Musik und Musikpädagogik

Musiklehre Online:

<http://www.musiklehre.at/>

Wiki Musikpädagogik:

<http://www.dirk-bechtel.de/wiki/index.php/>  
Hauptseite

schulmusikerinfo:

<http://schulmusiker.info/>

Instrumente der Musik Rajasthans:

[http://www.banjaramusic.com/site\\_de/01\\_de.swf](http://www.banjaramusic.com/site_de/01_de.swf)

Geschichte der Maultrommel:

<http://maultrommelverein.at/1998/11/geschichte-der-maultrommel-molln/>

Maultrommel auf Wikipedia (englisch):

[http://en.wikipedia.org/wiki/Jew%27s\\_harp](http://en.wikipedia.org/wiki/Jew%27s_harp)

Links zu den Protagonisten und Musikern

Harri Stojka auf myspace:

<http://www.myspace.com/harristojka>

Offizielle Website von Harri Stojka:

<http://www.harristojka.at>

Offizielle Website von Moša Šišić:

<http://www.mosa-sisic.at>

Moša Šišić auf myspace:

[www.myspace.com/mosasisicharristojka](http://www.myspace.com/mosasisicharristojka)

Kutle Khan auf Rajasthan Roots:

<http://rajasthanroots.com/artist-detail.asp?artistid=62>

Adi Das auf Rajasthan Roots:

<http://rajasthanroots.com/artist-detail.asp?artistid=61>

Hafeez und Azeem Ahmed Alvi:

<http://alvisitar.com/>

## LINKS ZU ROMA

Rombase Pädagogik – Handbuch (PDF):

<http://ling.kfunigraz.ac.at/~rombase/ped/index.de.html>

Geschichte der Roma und Sinti:

<http://www.romahistory.com/1.htm>

## LINKS ZU POLITIK, GEOGRAPHIE

Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de>

Stumme Karten – Kopiervorlagen:

<http://www.swisseduc.ch/geographie/materialien/weltatlas/>

Quellen zur Unterrichtsvorbereitung Geographie:

<http://www.geographiedidaktik.de/Rohdaten.htm>

## LINKS ZU WIKIPEDIA

Wie man einen Wikipedia-Artikel... liest:

<http://blog.koehntopp.de/archives/2695-Wie-man-einen-Wikipedia-Artikel...-liest.html>

Als Schülerin oder Schüler die Qualität eines Wikipediaartikels einschätzen:

<http://riecken.de/index.php/2010/03/als-schulerin-oder-schuler-die-qualitat-eines-wikipediaartikels-einschatzen/>

Artikelqualität und -korrektheit von Wikipedia-Artikeln einschätzen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tour/4>

Versionsgeschichte von Wikipedia-Artikeln:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Versionen>

Wikibu im Unterricht:

<http://www.wikibu.ch/unterricht.php>



ALTERSKENNZEICHNUNG: UNEINGESCHRÄNKT

POSITIVKENNZEICHNUNG: EMPFEHLENSWERT AB 14 JAHREN

FÄCHER: MUSIK, SOZIALKUNDE, PHILOSOPHIE, ETHIK, DEUTSCH,  
POLITISCHE BILDUNG, GESCHICHTE, GEOGRAPHIE

THEMEN: ROMA, MUSIK, INSTRUMENT, RHYTHMUS, REISE, WANDERSCHAFT,  
MIGRATION, SUCHE, IDENTITÄT, INTEGRATION, TOLERANZ

KONTAKT: THIMFILM VERLEIH GMBH, LEITERMAYERG. 43,

1180 WIEN. MAIL: [OFFICE@THIMFILM.AT](mailto:OFFICE@THIMFILM.AT)

EINE PRODUKTION DER INTERSPOT FILM, HERGESTELLT MIT UNTERSTÜTZUNG  
DES ÖSTERREICHISCHEN FILMINSTITUTS, FILMFONDS WIEN, ORF.





[WWW.GYPSYSPIRIT.AT](http://WWW.GYPSYSPIRIT.AT)

PRESSEDOWNLOAD UNTER [WWW.AUSTRIANFILM.AT](http://WWW.AUSTRIANFILM.AT)